

Uniklinik RWTH beteiligt sich an bundesweitem Unfallpräventionsprogramm „P.A.R.T.Y.“

Aachen, 22.02.2016 – Wie werden Opfer von Verkehrsunfällen versorgt? Welche kurz- und langfristigen Folgen haben Crashes? Antworten auf diese und weitere spannende Fragen erhielten Schüler im Alter zwischen 15 und 18 Jahren vergangene Woche in der Uniklinik RWTH Aachen. Die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie und die Notaufnahme beteiligten sich an dem bundesweiten Unfallpräventionsprogramm „Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth“ („P.A.R.T.Y.“). An dem Projekttag durchliefen zwei Schulklassen aus Aachen und Geilenkirchen verschiedene Stationen eines Schwerverletzten. Neben den Spezialisten der Uniklinik RWTH Aachen waren dazu Vertreter der Polizei sowie der Rettungsdienst vor Ort.

Verkehrsunfälle stellen laut Angaben des Statistischen Bundesamtes bei Jugendlichen die häufigste Ursache für schwere und tödliche Verletzungen dar. Als Radfahrer, Mopedfahrer oder Mitfahrer in einem Pkw sind sie einem besonders hohen Risiko ausgesetzt. Unfallstatistiken belegen, dass die Unfallursachen bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern immer wieder die gleichen sind: Überschätzung, bewusste Nachlässigkeit, risikoreiches Verhalten sowie Alkohol und Drogen. Aus diesem Grund hat die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) das Präventionsprogramm „P.A.R.T.Y.“ ins Leben gerufen. Es zielt darauf ab, Jugendlichen die Folgen risikoreichen Verhaltens vor Augen zu führen. Sie sollen miterleben, was es heißt, die körperlichen und seelischen Folgen eines schweren Unfalls zu verarbeiten und lernen, wie sie clevere Entscheidungen in Risikosituationen treffen.

An dem „P.A.R.T.Y.“-Tag in der Uniklinik RWTH Aachen haben eine zehnte Klasse der Heinrich Heine Gesamtschule Aachen sowie Schüler des Berufskollegs Geilenkirchen teilgenommen und einen Tag eines Schwerverletzten durchlebt. Das Programm begann mit Berichten der Polizei und Vorträgen über Traumata. Anschließend durchliefen die Schüler verschiedene Stationen: von dem Rettungswagen über die Notaufnahme und die Intensivstation bis hin zur Normalstation. Dabei konnten sie die Bedeutung des Schockraums in der Notaufnahme kennenlernen und die Logistik verstehen, die hinter der Versorgung steckt. Auch ein Besuch in den Räumlichkeiten der Physiotherapie stand für die Schüler auf dem Programm. Durch die Einblicke in die Versorgung von Schwerverletzten und Traumapatienten konnten die Schüler an diesem Tag hautnah erleben, wie wichtig es ist, risikobewusst zu leben.



BU: Schülergruppe in den Räumlichkeiten der Physiotherapie

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.